

Überraschende Entdeckungen im Keller

Dass der lutherische Pastor Peter Gigmai im Ethnologica-Magazin bei Mission Eine-Welt eine historisch wichtige Entdeckung machen würde, konnte niemand ahnen. Der stellvertretende Rektor und Stationsleiter des lutherischen theologischen Seminars von Ogelbeng im Hochland Papua-Neuguineas war erstmals zu Besuch in Deutschland, um hier Missionswerke und kirchliche Partnerschaftsgruppen zu besuchen. In Neuendettelsau bot sich die Gelegenheit, gemeinsam mit der für das Archiv der Sachkultur zuständigen Ethnologin Heide Lienert-Emmerlich die Objekte zu begutachten, die Neuendettelsauer Missionare von ihren Aufenthalten in Papua-Neuguinea mit in ihre mittelfränkische Heimat gebracht hatten.

Gigmai lebt und arbeitet in Ogelbeng, sieben Kilometer entfernt von der Provinzhauptstadt Mount Hagen in der Western Highlands Provinz. Am 21. November 1934 war diese Missionsstation von den Neuendettelsauer Missionaren Georg Vice-dom und Georg Horrolt gegründet worden. 1961 wurde dann das theologische Hochlandseminar eingerichtet. Es ist eine von heute drei Hochschulen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG), der Partnerkirche der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Die fünfjährige Ausbildung zum Pfarrer erfolgt in Tok Pisin, der Verkehrssprache des Landes. Die Studenten haben fast alle schon Erfahrung in



Heide Lienert-Emmerlich und Peter Gigmai im Ethnologica-Magazin.

der Gemeindearbeit und sind nicht mehr ganz jung. Sie bringen ihre Familien mit auf den Campus, wo auch die Ehefrauen der künftigen Pfarrer in einem speziellen Frauen-Programm unterrichtet werden.

Der gebürtige Hochländer Gigmai war besonders an Objekten aus seiner Region interessiert. Deshalb fiel ihm das „Hagenbeil“ ins Auge. Dieses Beil hatte Missionar Matthias Lechner, der von 1928 bis 1938 auf der Missionsstation Malalo gewirkt hatte, von der „Hagenreise“ mitgebracht. Bei dieser ersten Erkundungsreise hatten Lechner sowie die Missionare Wilhelm Bergmann und Jakob Herrlinger gemeinsam mit drei amerikanischen Missionaren im Mai und Juni 1934 von Rabana bei Goroka aus in 43 Tagen zu Fuß das Hochland bis zum Hagenberg erkundet. Bereits ein Jahr früher, im Oktober 1933, hatte Missionar

Bergmann mit zwei Kollegen das Inland Neuguineas von Madang bis Hagen überflogen, um aus der Luft geeignete Orte für neue Missionsstationen zu identifizieren.

Gigmai erkannte an den Schmuckketten aus gedrehten Gras- oder Bastringen am Stielansatz und am Fächerende das Zeremonialbeil eines Paramount Chiefs, also eines hochrangigen männlichen Anführers. Die Schmuckketten aus Bast symbolisieren dabei die lebenslange Freundschaft zwischen dem Gebenden und dem Beschenkten. „Einfache“ Männer und Frauen durften einen derart geschmückten Wertgegenstand weder anfassen noch besitzen, er war allein den Chiefs vorbehalten. Das Zeremonial- oder Prunkbeil (rui) mit seiner schwarzen Vierkant-Klinge ist ein Symbol für das hohe Ansehen, für die Würde und den Reichtum seines Trägers. Dabei ist es nicht etwa ein Symbol für Krieg, Hass oder Gewalt, sondern ganz im Gegenteil deutet es auf den Frieden hin, der zwischen Gebenden und Nehmenden geschlossen wird.



Zu diesem Zeremonialbeil aus der Hagenregion wusste Peter Gigmai interessante Details.

NEUERSCHEINUNG im Erlanger Verlag für Mission und Ökumene

Herrnhuter Geschichten
Andreas Tasche

Erschienen 2022
Softcover, 120 Seiten
Preis € 12,90
ISBN: 978-3-87214-569-7

300 Jahre Herrnhut

Vielleicht lesen Sie die täglichen Losungen - oder Sie hängen zur Weihnachtszeit einen Herrnhuter Stern auf? Diese Traditionen gehören für Millionen Menschen inzwischen zum Alltag. Um die Geschichten dahinter und vieles andere geht es in diesem Buch.

Wer jemals in Herrnhut zu Besuch war, bekommt es unweigerlich mit diesen und anderen Traditionen zu tun. Obwohl die Geschichte Herrnhuts erst 300 Jahre zurückreicht, verfügt der Ort über eine Fülle ganz besonderer Traditionen. Sie begegnen einem auf Schritt und Tritt. Aber verstehen kann man sie nur, wenn man um die Hintergründe weiß.

Erlanger Verlag für Mission und Ökumene

Zu kaufen bzw. online bestellen unter erlanger-verlag.de oder in jeder Buchhandlung

Ob das Hagenbeil tatsächlich in diesem Kontext übergeben wurde, wissen wir nicht, aber wenn es den ersten lutherischen Missionaren 1934 tatsächlich von einem Paramount Chief übergeben wurde, kommt dies einer offiziellen „Gründungsurkunde“ der Freundschaft zwischen den Hochlandbewohner*innen Papua-Neuguineas und den Missionaren gleich. Ein wahrhaft missionshistorischer Fund, der viel aussagt über die Art der Beziehungen zwischen den „Hagen“ und den „Neuendettelsauern“. Die Neuendettelsauer Missionare waren nicht als Feinde der lokalen Bevölkerung ins Hochland gekommen, sondern als Überbringer der Frohen Botschaft. Sie sahen sich als Friedensstifter zwischen den verfeindeten Clans im Hochland und wirkten ver-

söhnend und vermittelnd auf zerstrittene benachbarte Gesellschaften ein.

Noch eine zweite Entdeckung machte der vierfache Familienvater Peter Gigmai in den Regalen im Keller: Die mit Kerbschnitt-Ornamenten verzierten Rindengürtel aus der Sammlung des Leipziger Missionars Ernst Jaeschke (Jahrgang 1911) begeisterten ihn. Die Bäume, aus deren Rinde diese Gürtel früher geschnitten wurden, kommen heute in der Ogelbengregion nicht mehr vor. Gigmai hatte einige Rindengürtel auf alten Fotos gesehen, jetzt konnte er sie genauer betrachten. Der Clou: Pfarrer Dr. h.c. Ernst Jaeschke war von 1973 bis 1977 als Dozent und Berater für Schul- und Ausbildungsfragen ebenfalls am Theologischen Seminar Ogelbeng tätig und somit einer der Vorgänger von Peter Gigmai. So versinnbildlichen die Gürtel in Gigmais Augen auch die generationenübergreifende emotionale Verbundenheit zwischen der



lutherischen Ausbildungsstätte Ogelbeng und der Ausbildungs- und Verwaltungsstätte lutherischer Missionare in Bayern.

Gigmais Erläuterungen zu den Objekten sind ein Paradebeispiel für die aktuelle Provenienzforschung, also die Suche nach den Erwerbskontexten und dem lokalen Gebrauch von Objekten. Menschen aus den Herkunftsgesellschaften der in Museen und Sammlungen archivierten Objekte werden eingeladen, um ihr Wissen mit den Pfleger*innen der ethnologischen Sammlungen zu teilen. Oft sind die Angaben auf den Datenblättern zu den Objekten unvollständig, der genaue Fundort, der Hersteller des Artefakts und die Details der Übergabe liegen im Dunkeln. Wurde das Objekt geraubt, gekauft oder verschenkt? Peter Gigmai hat mit seiner Entdeckung nun dazu beigetragen, zwei der Ethnologica im Keller von Mission EineWelt zum Leben zu erwecken und sie „ihre“ Geschichte erzählen zu lassen. So lange, bis eine sachgerechte Aufbewahrung dieser Objekte in Papua-Neuguinea möglich ist und eine sichere Rückgabe an das Herkunftsland erfolgen kann, werden die Ethnologica bei Mission EineWelt übrigens treuhänderisch gelagert und warten darauf, von weiteren Besuchenden aus Papua-Neuguinea zum Sprechen gebracht zu werden.

Julia Ratzmann und Heide Lienert-Emmerlich,
Ethnologinnen bei Mission EineWelt

#yesEUcan

Petition für ein wirksames EU-Lieferkettengesetz

Schutz der Menschenrechte und eine globale nachhaltige Entwicklung: Die Europäische Union hat sich verpflichtet, zu diesen Zielen beizutragen. Sie plant ein Lieferkettengesetz, das Unternehmen zur Achtung von Menschenrechten und Umweltstandards verpflichtet. Über 130 Organisationen beteiligen sich an dieser Initiative. Unter dem Leitvers „Schafft Recht und Gerechtigkeit“ (Jeremia 22,3) engagiert sich auch Mission EineWelt.

Infos und Petition:
www.lieferkettengesetz.de

Materialien:
<https://mission-einewelt.de/kampagnen/initiative-lieferkettengesetz-de/>



ISSN 1867-5980

Mission EineWelt



NEWS

Zeitschrift von Mission EineWelt - Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Herausgeber: Dr. Gabriele und D. Min. Hanns Hoerschelmann

Verantwortliche Redakteurin i.S.d.P.: Julia Ratzmann

Redaktion „Mission EineWelt“: Julia Ratzmann

Layout: Heike Halbmann Redaktionssekretariat: Alexandra Nießlein

Lektorat: Marianne Brost

Redaktionsadresse: „Mission EineWelt“, Centrum Mission EineWelt, Postfach 68, 91561 Neuendettelsau
Tel. 09874 9-1031, Fax: 09874 9-3180
E-Mail: medien@mission-einewelt.de
Internet: www.mission-einewelt.de

Druck: MHD Druck und Service, Harmsstr. 6, 29320 Hermannsburg

Bankverbindung:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
BIC: GENODEF1EIK

Bezugspreis: Mission EineWelt erscheint vier Mal jährlich, Jahresbezugspreis 18,- Euro, Einzelheft 4,50 Euro, Auslandspreise auf Anfrage

Die Zeitschriften der Kooperation Missionspresse werden auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt, die CO₂-Belastung durch den Druck wird durch Kompensationszahlungen an klimaschonende Projekte ausgeglichen.



Lizenziertes Material aus nachhaltiger Forstwirtschaft
www.mhd-druck.de



www.klima-druck.de
ID-Nr. 22123013

